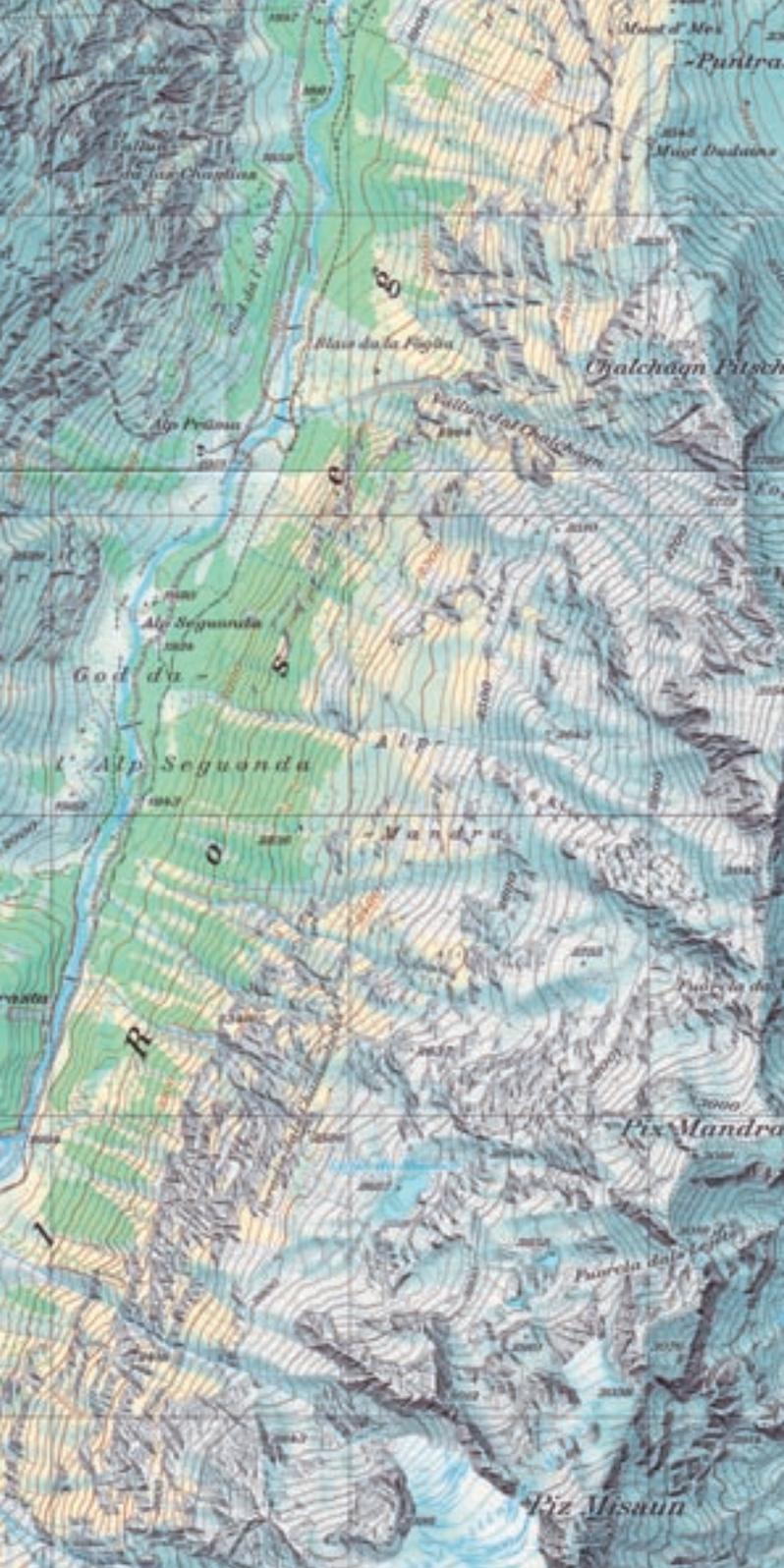


Münchener Kammerorchester
Alexander Liebreich
Alpen 2008|09

8. Abo 18.6.09

MKO



Natürlich wünsche ich mir Hörer, die sich offen und emotional auf Musik einlassen und mit dem Geist mitdenken. Vor allem aber wünsche ich mir Hörer, die sich von Theodor W. Adorno nicht den Spaß verderben lassen.

Thomas Larcher

8. Abonnementkonzert

18. Juni 2009, 20 Uhr, Prinzregententheater

Lisa Batiashvili Violine
Alexander Liebreich Dirigent

Das Konzert ist Hans Stadlmair anlässlich seines 80. Geburtstags gewidmet.

Hans Stadlmair (*1929)
›Ecce homo‹ Adagietto op. 10 (1982)
für Streichorchester

Arnold Schönberg (1874–1951)
Notturmo für Violine, Streicher und Harfe (1896)

Magnus Lindberg (*1958)
Konzert für Violine und Orchester (2006)

Pause

Thomas Larcher (*1963)
›L'homme au chapeau mou‹ für Kammerorchester (2009)
Auftragswerk des MKO
[Uraufführung]

Gustav Mahler (1860–1911)
Sinfonie Nr. 10
Bearbeitung für 15 Streicher von Hans Stadlmair
Adagio

19.10 Uhr Miriam Stumpfe im Gespräch mit
Thomas Larcher

Das Konzert wird vom Bayerischen Rundfunk
mitgeschnitten.

Der Kompositionsauftrag an Thomas Larcher erfolgt mit
freundlicher Unterstützung der

Ein Leben für die Musik

Hans Stadlmair zum 80. Geburtstag – Zu ›Ecce homo‹ und der Bearbeitung von Gustav Mahlers ›Adagio‹ (10. Sinfonie)

»Dass das Münchener Kammerorchester über all die Jahrzehnte bestanden hat, war das große Verdienst von Hans Stadlmair. Das Orchester wäre längst verschwunden gewesen, wenn nicht seine Person und seine Arbeit dahinter gestanden wären. Er war sich seiner Verantwortung voll bewusst – nicht nur den Musikern gegenüber, sondern auch der Tatsache wegen, dass es dieses Orchester geben muss.« Dieses Bild zeichnet MKO-Orchestervorstand Michael Weiss von Hans Stadlmair. Annähernd vierzig Jahre, von 1956 bis 1995, lenkte Stadlmair die Geschicke des Münchener Kammerorchesters. Am 3. Mai ist Hans Stadlmair achtzig Jahre alt geworden, aus diesem Anlass ist der heutige Konzertabend ihm gewidmet.

Wie sehr sich der 1929 im oberösterreichischen Neuhofen an der Krems geborene Dirigent und Komponist Hans Stadlmair und das Münchener Kammerorchester gegenseitig prägten, zeigen nicht zuletzt Kompositionen und Bearbeitungen für Streichorchester aus Stadlmairs Feder, so ›Ecce homo – Adagietto für Streichorchester‹ op. 10 von 1982 und eine Fassung des ›Adagio‹ von Gustav Mahler (Kopfsatz der unvollendeten 10. Sinfonie). Beide Werke umrahmen den heutigen Abend. ›Ecce homo‹ – ›Siehe, der Mensch‹: Nach Überlieferung des Johannesevangeliums präsentierte Pilatus mit diesem Ausspruch den gefolterten, mit Dornenkrone gekrönten Jesus dem Volk. Stadlmairs Komposition schlägt hingegen die Brücke zu Friedrich Nietzsche, sie ist seinem Andenken gewidmet.

Tatsächlich hat Nietzsche zahlreiche Komponisten inspiriert, umgekehrt regte die Musik Nietzsches Denken an. Das verrät schon sein Erstlingswerk ›Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik‹ von 1872, das an Arthur Schopenhauers Willensmetaphysik und Richard Wagners Musikästhetik anknüpft: Diese Abhandlung hat die Entwicklung der Gattung Orchestergesang maßgeb-



Das MKO mit Hans Stadlmair 1970

lich geprägt. Zu den Komponisten, die Nietzsche verarbeiteten, zählen Arnold Schönberg, Anton Webern und Frederick Delius sowie in jüngerer Zeit Wolfgang Rihm und Peter Ruzicka.

Neben den ›Dionysos-Dithyramben‹ avancierte ›Also sprach Zarathustra‹ von 1883/85 zur zentralen Quelle für Nietzsche-Vertonungen oder tondichterische Reflexionen. Auf dieses dichterisch-philosophische Hauptwerk basieren die wohl bekanntesten musikalischen Nietzsche-Verarbeitungen, nämlich die gleichnamige Tondichtung von Richard Strauss (1895/96) und das Nachtstück mit Altsolo des 4. Satzes aus der 3. Sinfonie von Gustav Mahler (1896). Von Mahlers ›O Mensch! Gib acht!‹ ist es nicht weit zu Stadlmairs ›Siehe, der Mensch‹.

Und wirklich: Zwar verweist der Titel ›Ecce homo‹ auf die gleichnamige Autobiografie und ein kurzes Gedicht

von Nietzsche, doch hat Stadlmair der Komposition ein Zitat aus ›Also sprach Zarathustra‹ vorangestellt. »Nacht ist es: nun reden lauter alle springenden Brunnen. / Und auch meine Seele ist ein springender Brunnen. / Nacht ist es: nun erst erwachen alle Lieder der Liebenden. / Und auch meine Seele ist das Lied eines Liebenden.« Schon die Textauswahl verrät eine Verbindung zum Nietzsche-Nachtstück aus Mahlers 3. Sinfonie: »O Mensch! Gib acht!«, singt die Frauenstimme dort. »Was spricht die tiefe Mitternacht? / ›Ich schlief, ich schlief –, / Aus tiefem Traum bin ich erwacht: – / Die Welt ist tief, / Und tiefer als der Tag gedacht. / Tief ist ihr Weh –, / Lust – tiefer noch als Herzeleid: / Weh spricht: Vergeh! / Doch alle Lust will Ewigkeit –, / – will tiefe, tiefe Ewigkeit!«



Bei dem Entwurf seines Nietzsche-Nachtstücks aus der 3. Sinfonie ging es Mahler um das Erfassen des Enigmatischen und immanent Romanischen der Zarathustra-Lyrik, wohingegen Strauss zeitgleich das lebensbejahende, optimistisch-heroische Pathos heraufbeschwört. Die Parallelen zwischen Stadlmairs ›Ecce homo‹ und Mahlers Nietzsche-

Vertonung sind erstaunlich: Auch bei Stadlmair überwiegt fragiles Piano. Erst in der zweiten Hälfte steigert sich die Dynamik zu einem schlussendlichen Ausbruch im mehrfachen Forte, um zum Piano zurückzufinden und ›al niente‹ zu entschwinden. Und ist es ein Zufall, dass Stadlmairs ›Ecce homo‹ gleich zu Beginn ein ausgedehntes Bratschen-Solo vorsieht, das ›schattenhaft‹ begleitet werden soll? Eine Verbindung zu Mahlers Altsolo im Nietzsche-Nachtstück aus der 3. Sinfonie drängt sich fast schon auf.

Tatsächlich hat sich Stadlmair intensiv mit Mahler auseinandergesetzt, wie nicht zuletzt seine Bearbeitung des ›Adagio‹ zur unvollendeten 10. Sinfonie für Streich-

orchester zeigt. Mahler begann die Arbeit an der Zehnten vermutlich bereits im Mai 1910 in Toblach/Südtirol, ein Jahr vor seinem Tod. Nahezu vollständig abgeschlossen sind der Kopfsatz (Adagio) und ein Intermezzo, zu den weiteren Sätzen existiert zahlreiches Material. Wie der Mahler-Forscher Constantin Floros feststellt, zählt Mahlers Manuskript zur 10. Sinfonie 72 Seiten eines voll ausgeschriebener Partiturentwurfs, 93 Seiten liegen als Particell vor. Deshalb bezeichnet Floros die 10. Sinfonie nicht als Fragment, sondern als ›Torso sui generis‹.

Nachdem Mahlers Witwe Alma unter anderem Arnold Schönberg und Dmitri Schostakowitsch um Vervollständigungen des Manuskripts bat, was diese ablehnten, schuf Deryck Cooke eine Konzertsfassung, die sich heute durchgesetzt hat und von Forschern wie Floros anerkannt wird. Stadlmairs Bearbeitung des ›Adagio‹ für Streichorchester ist kühn, immerhin sieht Mahlers ›Adagio‹ neben den Streichern ein großes Bläserensemble, Schlagwerk und Harfe vor. Stadlmair beschränkt sich hingegen auf 15 Streicher, wobei die Violinen achtstimmig und die Bratschen und Celli dreistimmig geführt werden; auch ein Kontrabass ist vorgeschrieben.

Alles entscheidet sich im Neuntonklang. Er bildet den Höhepunkt des Satzes und ist im Schaffen von Mahler einmalig. Der Komponist Dieter Schnebel attestiert dem Neuntonklang ›vollendete Entropie als Allegorie des Todes‹, Stadlmairs meisterhafte Bearbeitung steht der Wirkung in nichts nach und erlaubt noch dazu aufre-



gend neue Einblicke in Struktur und Aussage. So gewähren die Aufführungen von ›Ecce homo‹ und der Bearbeitung von Mahlers ›Adagio‹ Einblicke in das musikalische Denken und Empfinden von Stadlmair, am Ende bleibt eine Frage: Wie ist heute das Verhältnis zwischen ihm

und dem Münchener Kammerorchester? »Wir stehen bis heute in sehr gutem Kontakt«, weiß Weiss zu berichten. »Er kommt zu unseren Konzerten, hört kritisch zu, er freut sich einfach an uns. Das zeigt er auch: Zu allen, die er noch kennt, hat er ausnahmslos ein gutes Verhältnis. Neue Mitglieder begrüßt er und lernt sie kennen. Zwischen Hans Stadlmair und dem Orchester herrscht ein denkbar gutes Verhältnis.«

Im Licht der romantischen Nacht

Zu Arnold Schönbergs ›Notturmo‹ und Magnus Lindbergs Violinkonzert

Vielleicht muss man vor Gemälden wie ›Wrack im Mondschein‹ von Caspar David Friedrich gestanden haben, um vollends nachzuvollziehen, inwieweit sich das Neue auch – oder besser: gerade? – durch die Nacht seinen Weg bahnte. Das Bild ist 1835 entstanden, es hängt in der Berliner Nationalgalerie. An einem Felsenriff neigt sich ein gestrandetes Schiff zur Seite, müde hängen die Taue, das Mondlicht tastet die Konturen des Wracks ab. Hier ist ein Leben gestrandet. Durch das Licht der Nacht hat Friedrich zu neuen Farbgebungen und Lichtverhältnissen gefunden – zu neuen Wahrnehmungen, die existenzielle Fragen aufwerfen. Und zur gemalten Stille.



Schon die Zeitgenossen wussten von der zentralen Bedeutung der Nacht und beschränkten dies keineswegs auf die Bildenden Künste. So schreibt Ferdinand Hand 1841 im zweiten Band seiner ›Aesthetik der Tonkunst‹: »Die Nacht weckt eigenthümliche Gefühle und gibt Allem einen sentimentalton, indem die Außenwelt, im Dunkel geborgen oder vom Dämmerlicht erhellt, die

Phantasie nicht unmittelbar in Anspruch nimmt, sondern das Gemüth vorwalten läßt, und so sich alle Bethätigung der Seele nach Innen wendet.« Es ist bekannt, dass auch Robert Schumann die Schriften von Hand eifrig studierte. Und es ist auch bekannt, dass eben dieser Schumann mit John Field und Frédéric Chopin zu den zentralen Erneuerern des Nachtstücks – auch Notturmo oder Notturmo – gehörte und es zu jenem Charakterstück machte, das es bis heute mehr oder weniger geblieben ist (man denke nur an die ›Notturmi‹ von Salvatore Sciarrino).

Rückblick, 1754: Joseph Haydn komponiert sein ›Divertimento (Cassation) a 5‹, das ›Quintetto‹ nennt er ›Notturmo‹. Damit war er wohl der erste, der diesen Ausdruck verwendete. Nachtstücke – seinerzeit waren das Gebrauchsmusiken, die am späten Abend unter freiem Himmel aufgeführt wurden; berühmt geworden ist Mozarts ›Eine kleine Nachtmusik‹ KV 525 von 1787. Doch bald schon hieß es: auf ins Kämmerlein, ran ans Klavier. Dies war der erste Schritt hin zum Charakterstück. Tatsächlich war zunächst das Klavier die Hauptstimme der Nacht, erst im weiteren Verlauf des 19. Jahrhunderts wurden auch orchestrale oder kammermusikalische Nachtstücke komponiert, so von Claude Debussy, Max Reger, Gustav Mahler und – Arnold Schönberg.

Schönbergs ›Notturmo‹ für Solo-Violine, Streicher und Harfe, das 1896 uraufgeführt wurde, galt lange Zeit als verschollen. Der Zemlinsky-Forscher Antony Beaumont, der auch die Ausgabe bei der Universal Edition Wien 2001 verantwortete, konnte nachweisen, dass es sich beim Manuskript, das in den Werkverzeichnissen bis dahin als ›Adagio für Harfe und Streicher‹ geführt worden war, tatsächlich um jenes ›Notturmo‹ handelte. Ursprünglich wurde als Tempobezeichnung Andante angegeben, was Schönberg nachträglich in Adagio änderte. Das ›Notturmo‹ hat Schönberg drei Jahre vor dem Streichsextett ›Verklärte Nacht‹ komponiert. In diesem Werk beschäftigte sich Schönberg nicht nur mit der Wagner'schen Harmonik und dem Brahms'schen Prinzip der entwickelten Variation, sondern findet stellenweise zu Tonalitäten, die nicht mehr bestimmbar sind – und blickt so in die Zukunft.

Auch hier wird also die Nacht zur Prophetin des Neuen. Mag sein, dass im Vergleich dazu das ›Notturmo‹ noch eher der Spätromantik verpflichtet scheint, doch verrät schon die ungewöhnliche Besetzung die Suche nach neuen Farbgebungen und Ausdrucksformen. Tatsächlich ist das ›Notturmo‹ nicht nur eine Vorstufe zur ›Verklärten Nacht‹, sondern mit ihr eine wesentliche schöpferische Vorstudie für künftige Neuerungen – inspiriert von und gewachsen aus der Nacht.



Im Schaffen von Magnus Lindberg ist es dagegen eher das Zwielficht oder Dämmerlicht des Nordens, vielleicht die Aurora borealis, durch das der schwedischstämmige Finne – und ebenso viele andere skandinavische Komponisten – seine schöpferische Identität fand. In den Werken, die seit Mitte der 1990er Jahre entstanden sind, kreierte Lindberg dieses Klang-

licht vornehmlich durch flächenartige Ausgestaltungen, großräumige Legati, Auskostungen höchster und tiefster Lagen und von Obertönen sowie Brechungen von Dissonanz und Konsonanz. All dies prägt auch das Violinkonzert von 2006, das für die in München lebende Geigerin Lisa Batiashvili komponiert und von ihr im August 2006 beim ›Mostly Mozart Festival‹ in New York uraufgeführt wurde.

Die Orchesterbesetzung mit zwei Oboen, zwei Fagotten, zwei Hörnern und Streichern verweist auf Mozart, sonst aber schimmert hier romantisch gebrochenes Licht. Stellenweise lassen sich Bezüge zu Lindbergs Landsmann Jean Sibelius herstellen, dabei zählte Lindberg zu den wilden Avantgardisten Skandinaviens. 1958 geboren, schloss er 1981 sein Kompositionsstudium an der Sibelius Akademie ab und ging nach Paris, wo er bei Gérard Grisey und Vinko Globokar studierte. Intensiv beschäf-

tigte er sich mit seriellen Techniken, elektronisch erzeugten Klängen und computergestützten Komponierweisen. Diese experimentelle Phase gipfelte 1983/85 in ›Kraft‹, dessen rhythmischer Entwicklungsablauf vom Computer berechnet ist.

Danach wird seine Tonsprache expressiver, auch kommt ein neoklassizistisches Element hinzu. Lindbergs Klavierkonzert von 1991 verweist auf Igor Stravinsky und Maurice Ravel, wohingegen das Klarinettenkonzert von 2002 wie auch das Violinkonzert einen Bezugspunkt im spätromantisch-modernen Erbe finden. Gerade Lindbergs Violinkonzert scheint vielfach ›im Dunkel geborgen oder vom Dämmerlicht erhellt‹, wie Hand 1841 in seiner ›Aesthetik der Tonkunst‹ ausführt. So gesehen reflektiert dieses Werk ähnlich wie Schönbergs ›Notturmo‹ das Licht der romantischen Nacht im weiten Sinne.

Das Disparate der Welten

Thomas Larcher über ›L'homme au chapeau mou‹

Für zahlreiche namhafte Künstler, Orchester und Festivals hat Thomas Larcher Werke komponiert, nun hat das Münchener Kammerorchester bei dem 1963 in Innsbruck geborenen Komponisten, Pianisten und ehemaligen Festival-Veranstalter erneut ein Werk in Auftrag gegeben. ›L'homme au chapeau mou‹ heißt die neue Komposition für Streichorchester und Akkordeon, die am heutigen Abend uraufgeführt wird. Der Titel des zwölfminütigen Werks verweist auf ein gleichnamiges Bild von Jean Dubuffet (1901–1985), das 1951 entstanden ist.

Florian Olters: Herr Larcher, welche deutsche Übersetzung des Werktitels finden Sie schöner – Der Mann oder Der Mensch mit Schlapphut?

Thomas Larcher: Weder noch, denn Schlapphut klingt sehr verdeutscht. Das hat etwas Slangartiges. Vielleicht könnte man Kappe sagen, aber eigentlich möchte ich den Titel nicht übersetzen.

FO: Wie sind Sie auf das gleichnamige Bild von Dubuffet gestoßen?

TL: Durch »Google«, und dann lag es als Ausdruck auf meinem Schreibtisch ... immer wenn ich Musik schrieb. Wie Sie ja wissen, verdient man als Komponist so viel Geld, dass man sich bei Kunstauktionen über seinen nächsten möglichen Kauf informiert (lacht).

FO: Beneidenswert, aber inwieweit hat Sie das Bild angeregt?

TL: Angeregt vielleicht nicht, es gibt aber eine Parallele. Das Bild zeigt ja ein recht bizarres Gesicht unter diesem Hut, vielleicht wirkt das Gesicht auch etwas verrückt. Offenbar geht recht Bizarres und Skurriles in diesem Kopf vor, auch Bedrohliches. Diese Gedanken blitzen auf und verschwinden wieder. Es gibt eine Stelle in meinem Werk, da schaut Beethoven hervor. Das ganze Stück ist motivisch darauf aufgebaut. Vielleicht ist es ja das, aber wahrscheinlich noch viel mehr...



FO: Die Besetzung des Werks ist spannend. Irre ich, wenn ich vermute, dass Sie nicht von einem Akkordeonkonzert sprechen möchten?

TL: Nein, es ist kein Konzert! Natürlich kommt die ganz andere Farbe des Akkordeons zum Ausdruck, und bildet eine Konstante, die die Streicher in dieser Form nicht bilden können. Aber mir war der Zusammenklang sehr wichtig, ich würde das Akkordeon als Orchesterinstrument betrachten. Außerdem klopfen die Streicher ihrerseits teilweise auf gespanntem Notenpapier, was ebenfalls ein Element ist, das über das Streichorchester hinausgeht. Dieses Element verbindet sich mit den anfänglich geklopften Wendungen der Streicher auf dem Griffbrett.

FO: Andererseits setzt das Akkordeon mit weit gedehnten Legati ein, die durchaus einen Kontrast zum bewegten Spiel der Streicher bilden.

TL: Ja, aber es geht eher um eine Kombination von zwei klanglichen Charakteren zu einem Gesamtklang. Das entspricht dem Konzept des ganzen Stücks: Es gibt ja kaum Wechsel von Rhythmus, Takt und Tempo, der Puls bleibt mehr oder weniger immer gleich. Das ist eher ein Kondukt, der langsam anfängt und langsam aufhört – er zieht vorbei in aller Ruhe trotz der schnelleren Passagen dazwischen. In meinen Werken habe ich sonst viele ungerade Rhythmen und Tempowechsel, das wollte ich hier vermeiden. Das verweist auf den österreichischen Künstler Peter Kogler: Er arbeitet häufig mit animierten Bewegungen, die sich steigern – auf allen vier Wänden eines Raums. Sie steigern sich, fallen zusammen, und der Kreislauf beginnt von neuem. Mein neues Stück ist auch von Kogler inspiriert.

FO: Das Werk beginnt ohne Dirigent. Warum?

TL: Weil der Beginn nicht zusammen sein soll. Jeder spielt für sich, das wende ich häufiger an. Damit möchte ich ein Stimmengeflecht schaffen, hier ist es zudem eine recht wirksame Notationsmethode. Sie ist lesbar, jeder soll diesen Abschnitt unabhängig zu Ende spielen. Wenn man das exakt notieren wollte, wäre das sehr mühsam und kompliziert umzusetzen. »Spielen Sie, wie UND was Sie wollen«: Meine Erfahrung zeigt, dass diese Anweisung bei Orchestern nie funktioniert. So gebe ich eine Richtung für jeden vor, die jeder individuell gestalten kann. Der Dirigent steigt etwas später ein.

FO: Auch in diesem Werk äußert sich der Widerstreit zwischen Impulsivem, direkter Emotionalität und rhythmisch Markantem einerseits und lyrischen Ruhezeiten andererseits. Gehört das zu Ihrem Personalstil?

TL: Durchaus, aber ich möchte Klischees vermeiden, wie: tonal gleich schön und atonal gleich »schlach«, wie ich im Dialekt sagen würde.

FO: Inwieweit ist für Ihr Schaffen das wichtig, was seit den 1990er Jahren von zunehmender Bedeutung ist – nämlich die »neue Virtuosität«?

TL: In diesem Werk werden die Instrumente oft als Individualinstrumente durchaus virtuos behandelt, der fünfstimmige Kammerorchester-Klang kommt selten



vor. Ich denke aber sehr wohl, dass Innovation sich nicht im Erfinden neuer Mittel und Effekte erschöpft, sondern ebenso in der Weiterführung des herkömmlichen Spiels möglich ist. Das ist generell ein zentrales Thema in meinem Schaffen. Das andere Thema würde ich in diesem Werk eher als das Disparate der Welten, das ›Verrückte‹ definieren. Jörg Widmann sagt oft, komponieren heiße, Disparates zusammenzufügen. Das könnte ich durchaus unterschreiben.

Florian Olters



ABONNEMENTKONZERTE IM PRINZREGENTENTHEATER

1. ABONNEMENTKONZERT 15. Oktober 2009, 20 Uhr

CHRISTOPH PRÉGARDIEN Tenor | FRANZ DRAXINGER Horn
ALEXANDER LIEBREICH Dirigent
Werke von Mozart, Vivier, Britten und Schubert

2. ABONNEMENTKONZERT 19. November 2009, 20 Uhr

PEKKA KUUSISTO Violine | JEREMIAS SCHWARZER Blockflöte
ALEXANDER LIEBREICH Dirigent
Werke von Haydn, Odeh-Tamimi [UA], Tulve und Strauss

3. ABONNEMENTKONZERT 17. Dezember 2009, 20 Uhr

JEAN-GUIHEN QUEYRAS Cello | ALESSANDRO DE MARCHI Dirigent
Werke von Haydn und Mozart

4. ABONNEMENTKONZERT 21. Januar 2010, 20 Uhr

ALEXANDER LONQUICH Klavier | ALEXANDER LIEBREICH Dirigent
Werke von Wagner, Andre [UA], Dutilleux und Ravel

5. ABONNEMENTKONZERT 18. März 2010, 20 Uhr

MAKI NAMEKAWA Klavier | DENNIS RUSSELL DAVIES Dirigent
Werke von Mozart, Ligeti und Dvorák

6. ABONNEMENTKONZERT 15. April 2010, 20 Uhr

SANDRINE PIAU Sopran | DANIEL GIGLBERGER Leitung, Konzertmeister
Werke von Zelenka, Händel, Dean und Webern

7. ABONNEMENTKONZERT 10. Juni 2010, 20 Uhr

ANATOLI KOTSCHERGA Bass | ALEXANDER LIEBREICH Dirigent
Werke von Takemitsu, Kurtág, Mussorgsky, Schnittke und Ruzicka [UA]

8. ABONNEMENTKONZERT 22. Juli 2010, 20 Uhr

RUTH KILLIUS Viola | THOMAS ZEHETMAIR Leitung und Violine
Werke von Schönberg, Mozart, Holliger, Beethoven

Karten und Information Telefon 089.46.13.64-30, Fax 089.46.13.64-11
ticket@m-k-o.eu, www.m-k-o.eu

MKO

Hauptsponsor des MKO

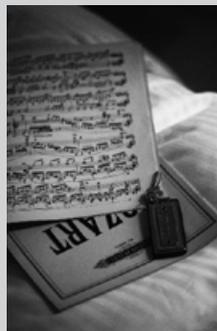
Öffentliche Förderer des MKO





HOTEL

Bar · Restaurant



We manage your dreams.

Trogerstr. 21 · D-81675 München · Fon +49.89. 419 71-0
www.muenchenpalace.de

Kuffler



Lisa Batiashvili

Internationale Aufmerksamkeit erregte Lisa Batiashvili, als sie im Alter von 16 Jahren als jüngste Teilnehmerin den 2. Preis beim Sibelius Wettbewerb in Helsinki gewann. Mit diesem Triumph begann eine beispiellose Karriere, begleitet von Studien bei Prof. Ana Chumachenko an der Musikhochschule München und Prof. Mark Lubotski an der Musikhochschule in Hamburg.



Heute genießen wenige junge Künstler weltweite Anerkennung wie die junge georgische Geigerin Lisa Batiashvili. 2007 wurde sie sowohl vom New York Philharmonic Orchestra als auch von den Berliner Philharmonikern wieder eingeladen – bei Letzteren sogar zweimal: Am 1. Mai war sie Solistin beim Europakonzert der Berliner Philharmoniker unter der Leitung von Sir Simon Rattle und im Oktober 2007 spielte sie mit dem Orchester unter Vladimir Ashkenazy das 1. Violinkonzert von Schostakowitsch.

Weitere Einladungen erhält sie von führenden internationalen Orchestern wie dem Philharmonia Orchestra, London Philharmonic, City of Birmingham Symphony, Boston Symphony, Philadelphia Orchestra, Cincinnati Symphony, der Dresdener Staatskapelle, dem Gewandhausorchester Leipzig, dem hr-Sinfonieorchester, NDR Sinfonieorchester und den Royal Concertgebouw Orchestra. Sie arbeitet mit namhaften Dirigenten, z.B. Vladimir Ashkenazy, Christoph von Dohnanyi, Charles Dutoit, Christoph Eschenbach, Zubin Mehta, Sakari Oramo und Jukka-Pekka Saraste.

Beispielhaft für ihr Engagement im Bereich der Neuen Musik sind zwei Uraufführungen im Jahr 2006: Ein Doppelkonzert für Violine und Oboe von Nicolas Bacri mit

dem Münchener Kammerorchester in der Alten Oper Frankfurt und mit der Tapiola Sinfonietta sowie beim Mostly Mozart Festival in New York Magnus Lindbergs Violinkonzert, welches als Weltersteinspielung mit ihr bei Sony BMG erschien, wo sie seit 2007 Exklusivkünstlerin ist. 2008 kam es zur Uraufführung eines neuen Doppelkonzerts von Giya Kancheli, welches für Lisa Batiashvili und ihren Ehemann François Leleux geschrieben wurde.

Lisa Batiashvili widmet sich intensiv der Kammermusik. Sie konzertiert bei bedeutenden Festivals, u.a. in Edinburgh, Aldeburgh, Marlboro, Tanglewood, Saratoga und Kuhmo sowie beim Schleswig Holstein Festival und bei der Schubertiade.

Seit 1994 lebt Lisa Batiashvili in München, mittlerweile zusammen mit ihrem Ehemann Francois Leleux und den gemeinsamen Kindern Anna-Victoria und Louis-Alexandre. Die Künstlerin spielt die Engleman Stradivari von 1709 – eine Leihgabe der Nippon Music Foundation.

Alexander Liebreich

Alexander Liebreich, schrieb die Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, steht für eine junge Generation von Dirigentenstars, für die der Grenzgang zwischen großen Symphonieorchestern und kleineren, flexiblen Ensembles so selbstverständlich ist wie die Verbindung von künstlerischer Höchstleistung und sozialem Engagement. Sein ›angestammtes‹ Repertoire – klassische und romantische Symphonik von Beethoven bis Strauss, mit Schwerpunkten auf Bruckner, Wagner und Mahler – hat den gebürtigen Regensburger seit dem Gewinn des Kondraschin-Wettbewerbs 1996 ans Pult zahlreicher bedeutender Orchester wie dem Concertgebouw in Amsterdam, dem Radio Filharmonisch Orkest Holland, dem Orchestre National de Belgique, dem Osaka Philharmonic Orchestra, dem BBC Symphony Orchestra, dem Orchestre Philharmonique de Strasbourg, der Auckland Philharmonia, dem Mozarteum Orchester Salzburg und den Münchner Philharmonikern geführt.

Die Schlagzeile ›München feiert Liebreich‹, mit der die Welt am Sonntag ein Porträt des Dirigenten betitelte, bezieht sich auf Liebreichs sensationelle Erfolge mit dem Münchener Kammerorchester, das er im Herbst 2006 als Künstlerischer Leiter und Chefdirigent übernommen hat. Bereits nach dem Antrittskonzert erkor die Süddeutsche Zeitung Liebreich zum ›wohl spannendsten Dirigenten Münchens‹. Inzwischen wird das innovative, wegen seiner spannungsvollen Programmatik zwischen Barock und Neuer Musik ebenso wie seiner außergewöhnlichen Klangkultur vielfach ausgezeichnete Ensemble mit seinem Chefdirigenten nicht nur in München gefeiert, sondern auch bei Auftritten in den großen europäischen Musikmetropolen, Gastspielen bei internationalen Festivals und Tourneen in Europa und Asien. Eine erste gemeinsame CD-Produktion mit dem MKO mit Symphonien von Haydn und der Kammer-symphonie von Isang Yun, die Anfang 2008 bei ECM erschien, wurde international von der Presse gefeiert; im Frühjahr 2010 wird eine mit Spannung erwartete Bach-Aufnahme mit Hilary Hahn, Christine Schäfer und Matthias Goerne bei Deutsche Grammophon veröffentlicht.



Ab 2011 übernimmt Alexander Liebreich zudem die Künstlerische Leitung des Tongyeong International Music Festival (TIMF) in Südkorea, das zu den größten und wichtigsten Festivals im asiatischen Raum zählt und sich neben dem klassischen Kern-Repertoire intensiv sowohl der Barockmusikszene wie auch der zeitgenössischen Musik widmet.

Münchener Kammerorchester

Das Münchener Kammerorchester hat eine einzigartige Programmatik zu seinem Markenzeichen gemacht. In seinen vielfach ausgezeichneten Konzertprogrammen kontrastiert das MKO zeitgenössische Musik – teilweise in Uraufführungen – mit klassischen Werken. Damit glückt dem Ensemble immer wieder eine aufregende Balance zwischen Traditionspflege und dem intensiven Engagement für Neue Musik, das sich auch in zahlreichen Kompositionsaufträgen ausdrückt: Iannis Xenakis, Erkki-Sven Tüür, Jörg Widman, Georg Friedrich Haas, Bernhard Lang, Thomas Larcher und viele andere haben Werke für das MKO geschrieben.

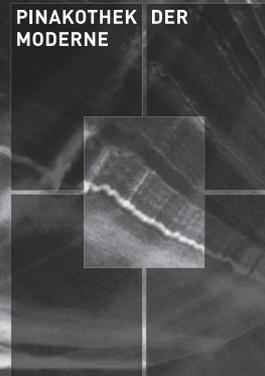
Zahlreiche Auszeichnungen bestätigen diese Auffassung der Programmgestaltung klassischer Musik und unterstreichen das Selbstverständnis des Orchesters als deren Botschafter: der Preis des Deutschen Musikverlegerverbandes für das beste Konzertprogramm in der Saison 2001/02 und erneut in 2005/06, der Musikpreis der Landeshauptstadt München (2000), der Cannes International Classical Award (2002), der Preis der Christoph und Stephan Kaske-Stiftung (2002), der Förderpreis der Ernst von Siemens Musikstiftung (2001–2003) und im Mai 2008 der Preis ›Neues Hören‹ der Stiftung ›Neue Musik im Dialog‹ für die gelungene Vermittlung zeitgenössischer Musik.

Das Münchener Kammerorchester wurde 1950 von Christoph Stepp gegründet und 1956 von Hans Stadlmair übernommen, der es bis in die 90er Jahre hinein leitete. 1995 übernahm Christoph Poppen die künstlerische Leitung des Orchesters und verlieh ihm innerhalb von wenigen Jahren ein neues, unverwechselbares Profil. Seit der Saison 2006/07 ist Alexander Liebreich künstlerischer Leiter und Chefdirigent des MKO.

Das Ensemble ist in rund 60 Konzerten pro Jahr auf Konzertpodien in aller Welt zu hören. Seit 1995 trat das Münchener Kammerorchester in den Vereinigten Staaten, in China und Japan sowie in den Musikzentren Osteuropas und Zentralasiens auf. Einige Konzertreisen fanden in

NACHTMUSIK DER MODERNE 08|09

PINAKOTHEK DER MODERNE



27.06.2009 | LUCIANO BERIO (1925–2003)

Charlotte Hellekant Mezzosopran
Münchener Kammerorchester
Alexander Liebreich Dirigent

Concertino für Klarinette, Violine, Harfe, Celesta und Streicher
Musica Leggera für Flöte, Viola, Violoncello und Tamburin
Folk Songs für Mezzosopran und 7 Instrumente
Duetti per due violini
Notturmo für Streichorchester

Beginn 22.00 Uhr, Konzerteinführung 21.00 Uhr
Alexander Liebreich im Gespräch mit Talia Pecker-Berio

Kartenvorverkauf MKO ticket@m-k-o.eu, T (089) 46 13 64-30
MünchenTicket T (089) 54 81 81 81 [zzgl. Vvk.]

MKO

Münchener Kammerorchester
Künstlerische Leitung
Alexander Liebreich

In freundlicher Zusammenarbeit



European
Computer
Telecoms AG

enger Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut statt, zuletzt zwei gefeierte Tourneen nach Südkorea in 2007 und erneut im Frühjahr 2009. Das Orchester gastiert regelmäßig in den europäischen Musikzentren sowie bei den wichtigen europäischen Festivals.

Im Zentrum des künstlerischen Wirkens des Orchesters stehen die Abonnementkonzerte im Münchener Prinzregententheater sowie eine Reihe von Sonderkonzerten wie die ›Nachtmusiken‹ in der Pinakothek der Moderne, das jährliche Münchener Aidskonzert, das ›concert sauvage‹ ohne Ankündigung des Programms oder des Solisten, sowie das ›Projekt München‹, das mit verschiedenen Konzerten, Workshops, einer Orchesterpatenschaft und anderen Aktivitäten eine Zusammenarbeit mit Institutionen im Jugend- und Sozialbereich zum Ziel hat.

Mit dem Label ECM Records verbindet das Münchener Kammerorchester eine langfristig angelegte Zusammenarbeit. Die Anfang 2008 erschienene Aufnahme mit Werken von Joseph Haydn und Isang Yun unter der Leitung von Alexander Liebreich erhielt international hervorragende Kritiken. Im Dezember 2008 wirkte das MKO unter seinem Chefdirigenten an einer Bach-Aufnahme der Geigerin Hilary Hahn mit Christine Schäfer und Matthias Goerne mit, die bei der Deutschen Grammophon erscheinen wird.

Das MKO hat 25 fest angestellte Musiker und wird von der Stadt München, dem Land Bayern und dem Bezirk mit öffentlichen Zuschüssen gefördert. Seit der Saison 2006/07 ist die European Computer Telecoms AG (ECT) offizieller Hauptsponsor des Orchesters.

Violen

Daniel Giglberger
Konzertmeister
Mario Korunic
Nina Zedler
Max Peter Meis
Romuald Kozik
Gesa Harms

Rüdiger Lotter

Stimmführer
Eri Nakagawa-Hawthorne
Andrea Schumacher
Bernhard Jestl
Mary Mader

Violen

Kelvin Hawthorne
Stimmführer
Jano Lisboa
Nancy Sullivan
Stefan Berg

Violoncelli

Bridget MacRae
Stimmführerin
Peter Bachmann
Michael Weiss
Benedikt Jira

Kontrabässe

Peter Schlier
Stimmführer*
Sebastian Keim*

Oboen

Jaime Gonzalez*
Irene Draxinger*

Fagott

Michele Fattori*
Tonia Solle*

Hörner

Barnabas Kubina*
François Bastian*

Harfe

Marlis Neumann*

Akkordeon

Luka Juhart*

Schlagzeug

Alexander Glögger

* als Gast

Vorschau der nächsten Konzerte

19.06.09 Festwochen Herrenhausen

Hannover, Galerie Herrenhäuser Gärten

20.06.09 Europäische Festwochen Passau

Aldersbach, Klosterkirche

Lisa Batiashvili Violine

Alexander Liebreich Dirigent

27.06.09 Komponistenporträt Luciano Berio

München, Pinakothek der Moderne

Charlotte Hellekant Mezzosopran

Alexander Liebreich Dirigent

01.07.09 A-Devantgarde – Festival für Neue Musik

München, Allerheiligen Hofkirche

Singer Pur

Jonathan Stockhammer Dirigent

24.07.09 Festival Valgardena

St. Ulrich, Kultursaal

Esther Hoppe Leitung und KM

Bach: Johannespassion

30.07.09 Rheingau Musik Festival

Eltville, Kloster Eberbach

01.08.09 Bachwoche Ansbach

Ansbach, St. Johanniskirche

02.08.09 Bachwoche Ansbach

Ansbach, St. Johanniskirche

Windsbacher Knabenchor

Karl-Friedrich Beringer Dirigent

Schleswig-Holstein Musik Festival

07.08.09 Kiel, Schloss

08.08.09 Elmshorn, Reithalle

Albrecht Mayer Oboe

Alexander Liebreich Dirigent

News

KlassikInfo.de

Interviews

Konzert-
kritiken

KlassikInfo.de
Das Online-Magazin für
klassische Musik,
Oper und Konzert

... bietet allen an klassischer Musik Interessierten eine kompetente und ansprechende Möglichkeit, sich über aktuelle Ereignisse in der Welt der klassischen Musik zu informieren: schnell, fundiert, anschaulich, kostenlos, zu jeder Zeit, und an (fast) jedem Ort.

Opern-
kritiken

Porträts

Buch-
Tipps

CD-Tipps

Unser herzlicher Dank gilt ...

den öffentlichen Förderern

Landeshauptstadt München
Kulturreferat

Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft, Forschung und Kunst

Bezirk Oberbayern

dem Hauptsponsor des MKO in der Saison 2008/09

European Computer Telecoms AG

den Projektförderern

BMW Group

European Computer Telecoms AG

Siemens AG

Mercedes Benz Niederlassung München

Prof. Georg und Ingrid Nemetschek

Markus Berger | E & S – Your Fund Adviser

den Stiftungen

Ernst von Siemens Musikstiftung

Pro Helvetia, Schweizer Kulturstiftung

Andrea von Braun Stiftung

Theodor Rogler Stiftung

den Mitgliedern des Orchesterclubs

Chris J. M. und Veronika Brenninkmeyer

Dr. Marshall E. Kavesh

Roland Kuffler GmbH, Hotel München Palace

Johann Mayer-Rieckh

More & More AG

Prof. Georg und Ingrid Nemetschek

Schulz Bürozentrum GmbH

den Mitgliedern des Freundeskreises

Margit Baumgartner | Markus Berger | Paul Georg Bischof
Ursula Bischof | Dr. Markus Brixle | Alfred Brüning | Marion
Bud-Monheim | Dr. Jean B. Deinhardt | Dr. Werner Fell-
mann | Dr. Andreas Finke | Guglielmo Fittante | Gabriele
Forberg-Schneider | Dr. Martin Frede | Dr. Dr. h.c. Werner
Freiesleben | Eva Friese | Dr. Monika Goedl | Thomas
Greinwald | Dr. Ursula Grunert | Lisa Hallancy | Rosemarie
Hofmann | Peter Prinz zu Hohenlohe-Oehringen | Dr. Rein-
hard Jira | Dr. Marshall E. Kavesh | Michael von Killisch-
Horn | Felicitas Koch | Gottfried und Ilse Koepnick | Hans-
Joachim Litzkow | Dr. Stefan Madaus | Dr. Reinhold Martin
Johann Mayer-Rieckh | Antoinette Mettenheimer | Dr.
Michael Mirow | Udo Philipp | Constanza Gräfin Ressel-
guier | Dr. Angie Schaefer | Pascal Schneider | Heinrich
Graf von Spreti | Wolfgang Stegmüller | Maleen Stein-
krauß | Angela Stepan Josef Weichselgärtner | Hanns W.
Weidinger | Martin Wiesbeck | Caroline Wöhrli | Horst-
Dieter Zapf

Medienpartner des MKO

Bayern 4 Klassik

Wir danken »Blumen, die Leben« am Max-Weber-Platz 9 für die freundliche Blumenspende.

Münchener Kammerorchester e.V.

Vorstand: Ruth Petersen, Dr. Rainer Goedl,
Dr. Christoph-Friedrich von Braun, Michael Zwenzner
Künstlerische Leitung: Alexander Liebreich
Geschäftsführung: Florian Ganslmeier
Künstlerischer Beirat: Manfred Eicher, Heinz Holliger, Prof. Dr. Peter Ruzicka
Kuratorium: Dr. Jürgen Radomski, Dr. Cornelius Baur, Chris Brenninkmeyer,
Dr. Rainer Goedl, Stefan Kornelius, Udo Philipp, Heinrich Graf von Spreti
Wirtschaftlicher Beirat: Dr. Markus Brixle, Maurice Lausberg,
Dr. Balthasar Frhr. von Campenhausen

Impressum

Redaktion: Anne West, Elisa Berlin, Florian Ganslmeier
Gestaltung: Bernhard Zölch
Satz: Christian Ring
Druck: Steininger Offsetdruck GmbH
Redaktionsschluss: 15. Juni 2009, Änderungen vorbehalten

Textnachweis

Der Text zu Stadlmair, Mahler, Schönberg, Lindberg und Larcher von Florian Olters ist ein Originalbeitrag für dieses Heft. Nachdruck nur mit Genehmigung des Autors.

Bildnachweis

Landkarten: Bundesamt für Landestopografie swisstopo
S. 5: Franz Hug, S. 8: Belmont Music Publishers, S. 10: HanyaChlalaArena,
S. 14: Schott Music, S. 17: Kassara, S. 19: Marek Vogel

MKO & ECT ...

great things often come in small packages!

.....

You don't need to be the biggest to produce great pieces of work!

With just over 100 employees, ECT is known for providing carriers the services that make your communications more efficient, more individual and more fun, like enabling one of Europe's biggest televoiting platforms on behalf of the Deutsche Telekom.

Success begets success!

Believing it important to give back to the community where we live and work, ECT is honored to continue our sponsoring partnership with the MKO.

.....



Hauptsponsor des
MKO 2008/09

**European
Computer
Telecoms**

www.ect-telecoms.de



Münchener Kammerorchester
Oskar-von-Miller-Ring 1, 80333 München
Telefon 089.46 13 64-0, Fax 089.46 13 64-11
www.m-k-o.eu

Hauptsponsor
des MKO



ECT European
Computer
Telecoms AG

Öffentliche Förderer
des MKO



Bayerisches Staatsministerium
für Wissenschaft,
Forschung und Kunst

bezirk  oberbayern

Medienpartner
des MKO



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

